

Text der Gefänge

aus:

Das eherne Pferd.

Zauber-Oper in drei Abtheilungen.

Nach dem Französischen des Scribe,

von

Freiherrn v. Lichtenstein.

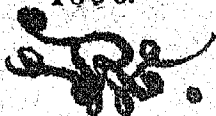
**DR. NIC. MANSKOPFSCHES
MUSIKHISTORISCHES
MUSEUM. FRANKFURT A.M.**

Musik von Auber.

Frankfurt am Main.

Gedruckt bei Heller und Rohm.

1856.



Sg. Klemm'sches Mus II 180/40

Personen.

- Yang, kaiserlicher Prinz in China.
- Tsing-sing, ein Mandarin.
- Tao-jin, eine seiner Gemahlinnen, dem kaiserlichen Hause verwandt.
- Tschin-ka o, ein Pächter.
- Peki, dessen Tochter.
- Yanko, ein junger Bauer, in Tsching-ka o Diensten.
- Stella, des Groß-Moguls Tochter.
- Po-Mangli, ihre Vertraute.
- Dienerinnen Stella's.
- Hofleute und Soldaten im Gefolge des Prinzen.
- Landleute. Musikanten.

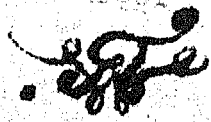
MUSEUM ANTIKUM
 MUSEUM ANTIKUM
 MUSEUM ANTIKUM

...

...

...

...



Erster Act.

No. 1. Introduction.

Chor.

Klinget Glöckchen der Pagode,
Lockt der Gäste Schwarm heran;
Und nach alter Sitt' und Mode
Stimmt den Hochzeitreigen an!
Bim! bim! bim! bim!
Kioschangs! du Starcker!
Blauer! Gewalt'ger!
Erhöre, gewähre,
Was wir ersleh'n!

Tschin = Kao.

Ja, mein Glück ist keinem zu vergleichen,
Meine Tochter wählt einen Mandarin!
Die frohe Kunde anzuzeigen,
Klingt Glöckchen weit in's Blaue hin!
Was bringt mir nicht das Gold des reichen
Herrn Schwiegersohnes für Gewinn.
Bim! bim! bim! bim!

Chor.

Klinget Glöckchen der Pagode,
 Lockt der Gäste Schwarm heran!
 Und nach alter Sitt' und Mode
 Stimmt den Hochzeitreigen an!
 Bim! bim! bim! bim!

E s c h i n = k a o.

Nun, meine Tochter, streng' dich an,
 Sprich ein zärtlich Wort mit deinem Mann.

P e k i.

Ach! ich weiß ihm nichts zu sagen.

E s c h i n = k a o.

Du, des armen Nachters Kind,
 Wirfst die Ehre kaum ertragen.

E s i n g = s i n g.

Daß wir des Kaisers Liebling sind,
 E s i n g = s i n g der Weltberühmte, will was sagen.

A r i e.

Ausbund felt'ner Schönheit! schon lang
 Hab' ich deiner Vorzüge wegen,
 Und weil mir viel an dir gelegen,
 Vergessen den Hof und meinen Rang. —
 Man wird dir sagen, ich sei alt,
 Doch junge Liebe hat kein Ende!
 Auch bleibt dein Herz gewiß nicht kalt,
 Wenn ich 'dir meine Schätze spende, —
 Und hochentzückt ein jeder spricht:
 „Seht Ihr die göttlich Schöne nicht,
 „Mit Perlen um und um behangen,

„Mit Gold, Brillanten und Rubin
 „Geziert wie eine Königin,
 „Hingegossen, unbefangen
 „Ruh'n unterm Baldachin.“
 Ausbund sel'ner Schönheit, schon lang
 Hab' ich deiner Vorzüge wegen,
 Und weil mir viel an dir gelegen,
 Vergessen den Hof und meinem Rang.
 Ihr Sklaven, huldigt eurer Herrin,
 Werft in den Staub euch vor ihr hin!
 Ich selbst gehorche ihrem Willen
 Und bin ein hoher Mandarin!
 Welch' Glück für sie, Welch' ein Gewinn,
 Ihr reicht die Hand ein Mandarin!

P e k i.

Ach, Welch' ein trauriger Gewinn,
 Mir reicht die Hand ein Mandarin!

C h o r.

Klinget Glöckchen der Pagode, wie die Nachtigall!

No. 2. T e r z e t t.

Tsing = sing.

Sie naht sich! — O, zentnerschwere Last!

Tschin = Kao.

Er sieht sein Weib! — zittert und erblaßt!

Das heißt veränderlich!

Sonst blickt er stolz um sich,

Setzt ganz demüthiglich.

Sa, der große Mandarin,

Weiß vor Angst nicht mehr wohin.

Tao - jin

Dank dem freundlichen Geschick,
 Dank meinem guten Glück,
 Daß ich so nahe bin
 Dem hochgepries'nen Mandarin.

Tsing - sing.

Ha, diese Göttermonne
 Rührt und bezaubert mich!
 Dir, meines Lebens Sonne,
 Dir huld'ge knieend ich!

Tao - jin.

So recht.

Tschin - tao.

Was thut mein hoher Herr!?

Tsing - sing.

Es wird mir schwer;
 Allein von ungefähr
 Stammt sie vom Kaiser her.
 Weshalb bist du erschienen?

Tao - jin.

Dir die Nachricht zu bringen,
 Die ich erhalten.

Tsing - sing.

Vor allen Dingen

Melde sie mir.

Tao - jin.

Damit dir dienen

Werd' ich, sind wir allein.

Tsing - sing.

Verlasse mich.

Tschin - tao.

D wie veränderlich!
Sonst blickt er stolz um sich,
Jetzt ganz demüthiglich!
Ja, der große Mandarin
Weiß vor Angst nicht mehr wohin.

Tao - jin.

Dank dem freundlichen Geschick!
Dank meinem guten Glück,
Daß ich so nahe bin
Dem hochgepries'nen Mandarin!

Tsing - sing.

D Geschick! allmächtiges Geschick!
Entfern' dies Weib, nimm es zurück!
Sonst wird mir weder Ruh noch Glück.

Tao - jin.

Neugier und Verlangen
Kunde zu empfangen,
Werden bald vergangen
Dem Treulosen sein!
Ja, er soll bereu'n!

Tsing - sing.

D, sie gleicht den Schlangen;
Will vielleicht mich fangen
Und von mir erlangen
Ihr getreu zu sein;
Ungeheu're Pein!

Tschin - tao.

Mir fängt an zu bangen!
Was ist anzufangen,

Sollte er verlangen

Dein los zu sein!

Wer wird dann sie frein?

Sing - sing.

Ach, wie hintertreibe

Sich, daß sie noch bleibe!

Bischnou! ich entleibe

Mich, und geh' davon!

Sch in A a o.

Ach, wie hintertreibe

Sich, daß sie mir bleibe,

Und aus Furcht entleibe

Sich mein Schwiegersohn?

No. 3. Arie mit Chor.

Sing - sing.

Was soll ich thun bei solchem Leiden?

Wie g'nüg' ich der ehrenden Pflicht,

Und schade meinem Ehebündniß nicht?

Chor.

O, welche Freude!

Welch' hohes Glück!

Du kehrest schon heute

Zu uns zurück!

Heil dir, Erhab'ner, Heil!

Heil dir und dank dem gütigen Geschick!

Der Prinz.

Mich umgaben auf der Reise

Die Liebe und der Scherz,

So empfind' ich kluger Weise

Nichts als Freude, keinen Schmerz.
 Froh und heiter
 Tändeln, küssen
 Und das Leben
 Mir versüßen,
 Ist mein Streben;
 Mein Begleiter
 Liebeslust
 In freier Brust.

Wo giebt es noch Liebestreu?
 Wer baut auf ihren Schwur?
 Mich entzückt das ewig Neue,
 Das Ungewohnte nur!
 Froh und heiter
 Tändeln, küssen,
 Und das Leben mir versüßen,
 Ist mein Streben;
 Mein Begleiter
 Liebeslust
 In freier Brust.

Chor.
 O, welche Freude! u.

No. 4. Arie.

Der Prinz.

Eingewiegt in selige Träume,
 Von stiller, dunkler Nacht umhüllt,
 Sah ich, wie ätherische Räume
 Schnell der hellste Glanz erfüllt!
 Sah dort in den Wolken thronen

Ein entzückend Bild
 Es winkt' aus höhern Zonen
 Mir zu, so sanft, so mild!
 Die dunkeln Locken schmiegeten
 Sich an die Schwanenbrust;
 Schönheit und Liebreiz siegten,
 Eh' ich es mir beruoft! —

Jüngst mit freundlichem Blick
 Seine Hand es mir reichte
 Und, o himmlisches Glück!
 Sich herab zu mir neigte,
 Sprechend: „Nun bist du mein,
 Wie ich auf ewig dein!
 Liebe schuf den Verein,
 Bist nun mein,

So wie ich ewig dein!“
 Plötzlich verschwand das Bild dieser göttergleichen
 Schönen;

Ach, die Wolke es umschloß! doch hört' ich fern
 ertönen

Fener Worte Zauberklang: — „du mein, ich
 dein!“

Du scheinst mich zu verlachen,
 Nicht an den Traum zu glauben,
 Den ich so lieb gewann.

So höre dann mit Staunen
 Das Wunderbarste an:
 Wenn nächtlich Dunkel Grausen verbreitet,
 Dieß Zauberbild mir wiederkehrt,
 Selige Wonne liebend bereitet,

Doch grenzenlos mein Sehnen mehrt! —
 Getreu dem Liebesbunde
 Naht es sich zur Geistesstunde
 Traulich mir in jeder Nacht,
 Und das glühendste Verlangen,
 Liebend nun es zu umfassen,
 Mit dem Morgenroth erwacht!
 Holde Nacht, du Freudenquelle,
 Süßer Schlummer, all' mein Glück
 Bringe an des Traumes Stelle
 Lebend mir dies Bild zurück!

No. 5. D u n t e t t.

Dao = jin.

Wie nun, Herr Gemahl?

Der Prinz.

Ist es möglich? —

Deine Gattin? *

Esing = sing.

Allerdings.

Der Prinz.

Da beklag' ich sie höchlich!

Esing = sing.

Ach, sänd' er die nach seinem Sinn,

Wie gern gäb' ich umsonst sie hin!

Eschin = kao.

Wie überglücklich wäre ich,

Nähm unser Prinz Peki sie für sich.

Prinz.

Leicht wie auf Aetherschwingen

Naht die stolze Schöne sich.

Ha, könnt' ich hier erringen,

Geliebtes Traumbild, dich!

T a o = j i n.

Nicht wird sein Aug' durchbringen

Diesen Schleier, hoffe ich,

Sein Herz würd' ich erringen,

Nur mir ergäb' er sich.

T s i n g s i n g.

Könnst' ich dahin es bringen,

Wie zufrieden wäre ich!

Vielleicht wird's mir gelingen, —

Er ist veränderlich!

T s c h i n = T a o.

Thät' mir die That gelingen,

Ha, dann triumphirte ich!

Der Prinz, vor allen Dingen,

Ist sehr veränderlich!

P r i n z.

Halbe Schöne, ach, weig're dich nicht,

Zu enthüllen dein lieblich Gesicht.

T a o = j i n.

Nein, nimmermehr!

T s i n g = s i n g,

Sei auffer Sorgen,

Deine Tugend ist geborgen,

Und Gehorsam wird zur Pflicht.

P r i n z.

Ihr Götter!

Tsing = sing.

Wie nun?

Prinz.

Welcher Schönheit Fülle,

Strahlet hier im vollsten Licht!

Doch trotz des Schleiers Hülle,

Mein Traumbild ist sie nicht.

Tao = jin.

Zur Bewund'ung ihn zu zwingen,

Glückte mir, das wußte ich.

Mehr will ich mir nicht erringen,

Denn er ist veränderlich.

Prinz.

Reizend, wie auf Aetherschwingen

Nahte stolz die Schöne sich,

Doch es kann ihr nicht gelingen,

Traumbild, zu erreichen dich!

Tsing = sing.

Könnte mir mein Plan gelingen,

Wie zufrieden wäre ich!

Leicht könnt' sie dahin ihn bringen,

Denn er ist veränderlich.

Tschin = tao.

Könnte mir mein Plan gelingen,

Ha, dann triumphirte ich!

Leicht kann sie sein Herz erringen,

Denn er ist veränderlich!

Bereitet ist, Ihr hohen Herren, das Mittagss-
mahl für Euch.

Prinz.

Du Tschin-kao? — Der Pächter hier?

Tschin-kao.

Herr, dein Slave!

Prinz.

Dann wünsche ich dir Glück! — Im ganzen Kai-
serreiche

Fand ich kein Mädchen, das an Schönheit gleiche
Deiner Tochter.

Tao-jin.

Seine Tochter?

Tschin-kao.

Verzeih' das ist ein Irrthum.

Tao-jin.

Beim Himmel! fürchterlich —

Des Kaisers Base, ich —

Prinz.

So bist du nicht die weitberühmte, sel'ne Schöne,
Mit der Herr Tsing-sing sich heut' früh' ver-
mählte?

Tao-jin.

Vermählt? — so ist es also wahr?

Noch eine fünfte Gattin?

Tsing-sing.

Schweige, du stehst, der Prinz ist da.

Tao-jin.

Nicht kann ich der Wuth, dem Zorn gebieten!
Diese fünfte Frau, — mir gleich gestellt, —
mir nah' —

Esing = sing.

Schweige doch! — der Prinz ist da.

Tao = jin.

Wo ist die Schöne?

Eschin = tao.

Hier!

Tao = jin. Prinz. Esing = sing.

Hier!

Tao = jin

Ungetreuer, das lohn' ich dir!

Prinz.

Wie du ward ich getäuscht: —

Wir armen Fürsten! unser Loos

Ist Trug, sind wir auch noch so groß.

Tao = jin.

Sa, ich strafe den Frechen,

Will den Unbestand rächen!

Giebt's ein größer Vergehen,

Als mein Herz zu verschmähen?

De fi.

Strafen muß sie den Frechen,

Seinen Unbestand rächen!

Nur zu bald würd' ich sehen

Gleiches an mir ihn begehen.

Prinz.

Strafen muß du den Frechen,

Seinen Unbestand rächen!

Giebt's ein größer Vergehen,

Als dein Herz zu verschmähen?

Tsing = sing.

Mag die Stolze sich rächen,
Wechseln ist kein Verbrechen.
Was ich will, muß geschehen,
Und die Heirath bestehen.

Tschin = tao.

Strafen wird sie den Frechen,
Seinen Unbestand rächen,
Dieses Weib zu verschmähen,
Ist ein großes Vergehen.

Tao = jin.

Ich darf doch wohl die Schönheit kennen lernen?

Die vier Andern.

Ha, Gewalt!

Prinz.

Nein, es ist von Beiden keine!

Tsing = sing.

Ah! nun bleibt sie die Meine!

Prinz.

Und warum in Thränen, liebliche Gestalt?

Tsing = sing.

Was fehlt dir? sprich.

Peki.

Ach, nimmer werd' ich's sagen.

Tsing = sing.

Doch mir, dem Herrn Gemahl?

Peki.

Nein.

Prinz.

Auch mir sagst du es nicht?

De Ki.
Dir, hoher Herr? — Ja, da ist es Pflicht,
Und der gehorche ich.

Prinz.
Zieht euch zurück.
E sing = sing.
Auch ich? das wäre hart!

Tao = jin.
Doch heilsam —
Prinz.
Für dein Glück!

Tao = jin.
Fünf Weiber? — das verdiente mindestens den
Strick!

Ja ich strafe den Frechen, u.
De Ki.

Strafen muß sie den Frechen, u.
Prinz.

Strafen mußt du den Frechen, u.
E sing = sing.

Mag die stolze sich rächen, u.

E schin = tao.
Strafen wird sie den Frechen, u.

Prinz.
Du bleibst?

E sing = sing.
Mein Amt verpflichtet mich,
Dir immer nah zu seyn, nie zu verlassen dich.
Prinz.

Nur wenn ich es befehle.

Tsing - sing.

Und darf ich glauben,
Daß die Kleine —

Prinz.

Sie ist in Sicherheit.

Denn meine Liebe bleibt ein Traum, ein Wahn,
den mir zu rauben

Deine Braut nicht vermag, denn ach! —

Tsing - sing.

Sie ist eine Wirklichkeit.

Ich fürchte sehr, man legt mir Schlingen.

Prinz.

Noch immer hier?

Tsing - sing

Ich gehe schon.

Tao - jin.

Kommt; — gehorchend schleichen wir davon.

Tsing - sing,

Wohin, ach, werden mich noch meine Weiber
bringen?!

Verlassen muß ich diese hier,

Und die ich gern verließ, weicht leider nicht von
mir!

Tao - jin.

Folge ohne Verdruß,

Bevor man dich zwingen muß.

Hege keinen Verdacht,

Deine Braut wird streng bewacht.

Fort, du darfst nicht länger bleiben;

Nicht den Starrsinn weiter treiben.
Fort, nur fort, ein End' gemacht!

De fi.

Folg' ihr ohne Verdruß,
Bevor man dich zwingen muß.
Hege keinen Verdacht,
Da der Prinz mich hier bewacht,
Fort, du darfst nicht länger bleiben,
Nicht den Starrsinn weiter treiben.
Fort, nur fort, dich nicht bedacht.

Prinz.

Folge ohne Verdruß,
Eh' ich dich zwingen muß;
Hege keinen Verdacht,
Denn von mir wird sie bewacht.
Fort, du darfst nicht länger bleiben,
Nicht den Starrsinn weiter treiben.
Fort, nur fort, ein End' gemacht.

Esing = sing.

Was hilft mein Entschluß,
Wenn ich ihr folgen muß;
Ja, ich hege Verdacht,
Daß er mir sie abhold macht;
Gern möcht' ich länger bleiben,
Meine Rechte weiter treiben;
Doch ich weiche seiner Macht.

Eschin = fao.

Folg' uns ohne Verdruß,
Eh' er dich zwingen muß.
Hege keinen Verdacht,

Da der Prinz sie hier bewacht,
 Fort, du darfst nicht länger bleiben,
 Nicht den Starrsinn weiter treiben.
 Fort, nur fort, dich nicht bedacht.

No. 6. Ballade.

P e t r.

Am Felsen dort ragt auf der Spitze
 Drauend das Pferd von Erz hervor.
 Es trug einst durch leuchtende Blitze
 Kühn einen Mandarin empor.

Wie Sturmwind durchbraust' es die Luft,
 Vergebens er um Hülfe ruft:
 Es steigt höher und höher, bis er verschwunden.
 Niemand hat bis jetzt ihn gefunden! —
 Drum steige, wie's die Vorsicht lehrt,
 Ja keiner mehr auf's eh'rne Pferd.

2.

Bald brauste der Renner hernieder
 Aus den Wolken auf's spitze Gestein;
 Der Jüngling, ach! Lehrte nicht wieder,
 Weilt nun da oben ganz allein!
 Sieht nimmermehr der Erde Grün
 Und bunte Blümlein wieder blüh'n.
 Hinauf, hinauf ward er gehoben,
 Wie mag es ihm ergeh'n dort oben!
 Drum steige, wie's die Vorsicht lehrt,
 Ja Keiner mehr auf's eh'rne Pferd!

3.

Yanko liebt mich nun schon seit Jahren,

Urtheile, wie er sich betrübt,
 Da durch den Vater er erfahren,
 Wen hier zum Gatten er mir giebt..
 Heute sah ich wie er voll Muth
 Das Pferd bestieg mit kaltem Blut:
 Hoch auf, hoch auf sich dann geschwinde
 Wirbelnd erhob gleich dem Winde!
 Kein Glück ist mir nun mehr bescheert,
 Mit ihm entfloh das eh'rne Pferd!

No. 7. F i n a l e.

Dao = jin.

Unerhört! solchen Schimpf muß ich erleben,
 Und bin dem Kaiser nah verwandt!
 Seht, dort erscheint in Pracht und Tand.
 Die Braut zu holen sich, Esing = sing vor Volk
 umgeben!

Yanko.

Und ich dulde die Schmach?

Dao = jin.

Meiner Abkunft gemäß,
 Ford're ich seinen Tod!

Peki. Yanko.

Und gibst uns neues Leben.

Prinz.

Du erhältst den Gemahl, — du den Geliebten
 von mir zurück.

Dao = jin.

Mein, nein, ihn zu strafen ist meine Sache,
 Mein ist die Schmach, mein sei die Rache!

Prinz.

Sei ruhig, dich rächet das Geschick!

Peki. Yanko.

Ihr Büthen dient zu unserm Glück!

Tschin = kao.

Die Frau zerstört noch unser Glück!

Tao = jin.

Ha, wenn er sich erfrecht,
So bitter mich zu höhnen,
Mach' geltend ich mein Recht,
Und nichts soll mich versöhnen.

Prinz. Peki. Yanko.

Ja, wenn er sich erfrecht,
So bitter sie zu höhnen,
Macht geltend sie ihr Recht,
Und nichts wird sie versöhnen.

Tschin = kao.

Ja, wenn er sich erfrecht,
Noch ferner sie zu höhnen,
Dann fürcht' ich, wird ihr Recht
Die fünfte Frau versöhnen.

Chor.

Klinget Glöckchen der Pagode,
Lockt der Gäste Schwarm heran,
Und nach alter Sitt' und Mode
Stimmt den Hochzeitreigen an.

Tsing = sing

o komm', meine theure Verlobte!
Niemand stört der Freuden Zahl,
Die uns winkt. —

Tao = jin.
 Außer ich, Herr Gemahl,
 Esing = sing.

Übermalige Dual!

Meine Vierte! — Immer bebt' ich, wenn sie,
 tobte!

Tao = jin.

So wisse: ich befehle, — und zwar dir allein, —
 Der Ehe Trennung.

Esing = sing.

Wie? ich? so viel Schönheit verstoßen?

Tao = jin.

Unbedingt; und wo nicht, bin ich entschlossener
 Dich zu verfolgen bis! in den Tod!

Esing = sing.

Ha, zu viel! das läßt sich kein Mandarin gefallen!
 Gescheh' was wolle, ich biet' ihr Trost vor allen
 Gästen hier, verachtend ihr empörendes Gebot!

Tao = jin.

Beim Himmel, unerhört!

Er wagt zu widersprechen!

Den Wahn, der ihn bethört;

Will ich empfindlich rächen!

Prinz. Peki. Yanko.

Beim Himmel, unerhört

Er wagt zu widersprechen!

Den Wahn, der ihn bethört,

Wird sie empfindlich rächen!

Esing = sing.

Nun muß ich mit ihr brechen,

Da sie mein Glück zerstört!
 Zum erstenmal mich rächen,
 Eh' mich die Furcht bethört!

Eschin = Kao.

Wahrhaftig, unerhört!
 Er wagt zu widersprechen!
 Wenn sie die Hochzeit stört,
 Wird er die Unbill rächen.

Chor.

Er scheint mit ihr zu brechen,
 Der Fall ist unerhört!
 Ja, will sogar sich rächen,
 Wenn sie die Heirath stört!

Prinz.

Meinen Wunsch wirst du hoffentlich erfüllen?

Esing = sing.

Dem hohen Kaiser ich unterthänig bin,
 Und gehört mein Leben auch sein,
 So sind die Weiber doch mein,

Tao = jin. Peki. Yanko. Eschin = Kao.
 Welche Kühnheit, nicht zu gehorchen!

Prinz.

Das Gesetz spricht für ihn;
 Aber jetzt ruf ich es an. — Du folgst nach mei-
 nem Sinn,
 Laut deines Amtes, mir überall.

Esing = sing.

Mit bestem Willen.

Prinz.

Begleiten wirst du mich, verlassen Weib und
Heerd,

In fernem Zonen Gefahr und Kampf bestehen.

Sing - sing.

Und wer bringt uns ins ferne Land?

Prinz.

Das eh'rne Pferd.

Alle Uebrigen.

O Himmel!

Peki.

Laß dir die Lust vergehen.

Prinz.

Der muth'ge Kenner fliegt zum Himmel auf!

Du fliegst mit mir. Nicht wahr, im vollen Lauf

Trägt er auch Zwei?

Yanko.

Versteht sich.

Prinz.

So laß uns eilen.

Sing - sing.

Geseht, ich wollte nicht?

Prinz.

So würde man nicht weilen,

Den Hals dir umzudreh'n!

Sing - sing.

Was soll ich nun beginnen? —

Ob ich ihm widersirebe? —

Ich zittre, ach, ich bebe

Vor Ingrimm und vor Wuth!

Eschin = tao.

Er darf sich nicht besinnen;
Da hilft kein Widerstreben,
Er muß sich ihm ergeben,
So weh' es ihm auch thut.

Esing = sing.

Erlasse mir den gefährvollen Ritt!
Ein Reiter war ich nie, bewegt' mich nur im
Schritt!

Prinz.

Nun, so nehmet ihm das Leben!

Esing = sing.

Nein, nein; muß ich so jung dem Tode mich er-
geben,
Und steht die Wahl mir Armen frei; will ich als
Held
Auch sterben hoch zu Saule in der Luft, auf der
Ehre Feld!

Alle Uebrigen.

Er wagt den Ritt!

Esing = sing.

Ich zitt're für mein Leben!
Doch habe ich mich nicht ergeben
Dem Willen meiner Frau; ein Drost in jener
Welt!

Prinz.

Auf, auf, zu Pferd, mein ritterlicher Held!

Tao = jin.

Fort, auf der Ehre Bahn
Wandelst du himmelan!

Hängt auch das Leben dran,
 Du mußt empor dich schwingen,
 Und Ruhm und Sieg erringen
 Auf deiner Heldenbahn!

Prinz.

Fort, auf der Ehre Bahn
 Steigen wir himmelan!
 Hängt auch das Leben d'ran,
 Nach Ruhm und Sieg zu ringen,
 Laß kühn empor uns schwingen
 Auf unsrer Heldenbahn!

Tao - jin.

Sausend hin durch die Lüfte,
 Unter Sturm, über Klüfte,
 Geht's auf der Wolkenbahn!
 Laß nur den Muth nicht sinken,
 Wo Ruhm und Ehre winken,
 Wage dich kühn hinan!

Prinz.

Sausend hin durch die Lüfte,
 Unter Sturm, über Klüfte,
 Geht's auf der Wolkenbahn.
 Ich laß den Muth nicht sinken,
 Wo Ruhm und Ehre winken,
 Wage mich kühn hinan!

Peki. Yanko.

Sausend hin durch die Lüfte,
 Unter Sturm, über Klüfte,
 Geht's auf der Wolkenbahn.
 Bald wird der Muth dir sinken,

Laß Ruhm und Ehre winken,
Wage dich nicht hinan.

Tsing = sing.

Geht's dahin durch die Lüfte,
Unter Sturm, über Klüfte,
Schließe ich die Augen zu.
Mögen Ruhm und Ehre winken,
Dennoch wird der Muth mir sinken,
Rette mich, o Wischnou! —

Tschin = tao. Chor.

Sausend hin durch die Lüfte,
Unter Sturm, über Klüfte,
Führt die grau'nvolle Bahn!
Laß nur den Muth nicht sinken,
Wo Ruhm und Ehre winken,
Wage dich kühn hinan!

Tao = jin.

O, bleibe hier, ich zittere für dich!

Tsing = sing.

Für ihn erzitterst du? und nicht für mich?
Du unbarmherz'ge Weiberseele!

Tao = jin.

Ich liebe dich, da beim Verlust, der mich bedroht,
Ich unbedenklich deinen Tod
Statt der gebroch'nen Treue wähle.

Tsing = sing.

O Quall! sich so geliebt zu seh'n.

Prinz.

Fort, fort, wir müssen endlich gehn!

La o = jin.

Fort, auf der Ehre Bahn
 Wandelst du himmeln!
 Hängt auch das Leben d'ran.
 Du mußt empor dich schwingen
 Und Sieg und Ruhm erringen
 Auf deiner Heldenbahn!

P e k i. Y a n k o.

D, ändre deinen Plan,
 Folg' nicht der Ehre Bahn,
 Um dich ist's sonst gethan!
 Du wirst empor dich schwingen,
 Und deinen Ruhm erringen.
 Auf dieser Heldenbahn!

P r i n z.

Fort, auf der Ehre Bahn
 Steigen wir himmeln!
 Hängt auch das Leben d'ran.
 Nach Ruhm und Sieg zu ringen,
 Laß kühn empor uns schwingen
 Auf unsrer Heldenbahn!

T s i n g = s i n g.

Kennst du auch d'rauf und d'ran,
 Pferd von Erz, himmeln,
 Hängt auch das Leben d'ran!
 Mein Muth ist immer mehr im Sinken,
 Ich seh' das off'ne Grab mir winken,
 D, rette, rette mich, Bischnou!
 Mich noch befreien kannst nur du!

26
Tschin - kao. Chor.

Hoch schwing' dich himmelan,
Pferd von Erz kennt die Bahn.
Hängt auch das Leben d'ran,
Mußt dennoch Ruhm erringen,
Und kühn empor dich schwingen
Auf dieser Heldenbahn!

Zweiter Act.

No. 8. Recitativ.

Tschin - kao.

Mein Schwiegersohn hat Erd' und Braut ver-
lassen,
Weß gehorcht nun wieder mir allein;
Reiche Freier die Menge stellen sich ein,
Das erseut mich über alle Maßen!

Arie.

O Tochter! du, mein Stolz! anmuthvoll, blen-
dend schön,
Mußt alle Männer du zu deinen Füßen seh'n.
In trüber Einsamkeit verfloß bisher mein Leben,
Denn Bosheit, Haß und Mißgunst erdrückten
mich fast;

Doch seitdem Reiz und Anmuth die Tochter um-
 schweben,
 Liebt man den Vater auch, den früher man gehaßt.
 O Tochter! du, mein Stolz! anmuthvoll, blen-
 dend schön,
 Die Männer insgesammt um deine Liebe fleh'n!

Recitativ.

Doch die Gesetze ehrend und sie tret befolgend,
 Erschienen groß und reich zwei Präfidenten hier;
 Boten meiner Tochter Hand und Herz,
 Den Brautschatz mir. — Welchen soll ich wählen?

Arie.

Als guter Vater wähle ich
 Für sie sowohl, als wie für mich.
 Doch wem von beiden trifft die Wahl?
 Und welcher wird Peki's Gemahl?
 Der Erste ist ein Tugendheld,
 Bedeutend alt und hat viel Geld.
 Der Zweite ist — ein böser Streich! —
 An Reichthum ihm vollkommen gleich.
 Die Wahl ist schwer, bei meiner Treu!
 Denn gern behielt ich alle Zwei.
 Als guter Vater wähle ich ic.

No. 9. Arie.

Peki.

Ach, welche Plagen
 Hat nicht ein Mädchen auszusteh'n
 Muß duldsam tragen,

Mag's ihm auch noch so übel geh'n! —
 Sprech' armes Mädchen ich ein Wort,
 Sagen mich die Frauen fort,
 Und erzürnt der Vater spricht:
 „Schweigst du nicht!“
 Kellern und Basen zeigen sich,
 Immer streng, sind wunderbarlich,
 Drohen mir, beklag' ich mich.
 Doch habe ich erst einen Mann,
 So fang' ich selbst zu zanken an,
 Wenn er nicht artig, fromm und still,
 Fein alles thut, was ich nur will.
 Werde schon sprechen:
 Als Frau in einem andern Ton,
 Denn widersprechen
 Wird Yanko nicht, daß weiß ich schon.
 Yanko bleibt stets mir Unterthan,
 Denkt im Leben nicht daran,
 Daß er mir gebieten kann;
 Nur ihn nehm' ich zum Mann.
 Ach, wie gequälet
 Sind wir Mädchen insgesammt!
 Eh' wir vermählet,
 Daheim zur Claverei verdammt!
 Gut ist der Vater jederzeit,
 Hat er nicht die Gelegenheit
 Zu ärgern sich; denn im Nu
 Schlägt er zu.
 Ja, gegen alle Schönheit blind,
 Schlägt er mich sein einzig Kind;

Wenn das Liebeszeichen sind?
 So fang' ich, hab' ich einen Mann,
 Um End' ihn selbst zu schlagen an,
 Wenn er nicht folgsam, fromm und still,
 Fein alles thut, was ich nur will.
 Wird' mich schon regen
 Als Frau, und Herr im Hause seyn,
 Bin nicht verlegen,
 Denn Yanko schießt sich gern d'rein.
 Yanko bleibt stets mir unterthan,
 Denkt im Leben nicht daran,
 Daß seine Frau er schlagen kann,
 Drum nehm' nur ihn ich mir zum Mann.

No. 10. R e c i t a t i v.

~~.....~~
 T a o = j i n.

Ach, für ein liebend Herz, welch' namenloses
 Leiden,
 Welche Qual, als Wittwe zu leben!
 Verzweiflung tobt im Herzen und das Auge weint,
 Weder Ball, noch ein Fest, ach! entsetzliches Loos!
 Zwar seh'n wir uns befreit von allzuläss'gen Fes-
 seln,
 Und dürfen ohne Scheu mit dem Geliebten kosen.
 Ein neues Glück beginnt, und wesentlich verschönt
 Uns obendrein das Trauerkleid.

~~.....~~
 A r i e.

Wittwenstand, o Berberben!
 Dich erträgt man nicht lang,

Doch aus Gram darüber sterben,
 Nein, das macht mir nicht bang.
 Nur Geduld, es kehrt die Liebe
 Tröstend zurück;
 Und in gleicher Herzen Triebe
 Keimet das Glück,
 Liebe und Gefallsucht bringen
 Freude und Scherz;
 Und darnach, vor allen Dingen,
 Trachtet mein Herz.
 Tage der Lust, die ich lange beweint,
 Bannend die Trauer ihr wieder erscheint.
 Kummer und Sorgen auf immer entflieh'n,
 Seel'ge Genüsse des Lebens erblüh'n!

No. 11. Duet.

T a o = j i n.

Wahrhaftig, ein Wunder der Welt! —
 Es ist mein Herr Gemahl, der strafs vom Him-
 mel fällt.

T s i n g = s i n g.

Ha, welche Reise voll Gefahren!
 Wie ein Pfeil ich die Lust durchschneid;
 Davor soll Wischnou mich bewahren!
 Ich danke schön für solchen Ritt.
 Es ist doch weit besser auf Erden!
 Da darf man sein Liebchen seh'n
 Und küssen — Ich möchte rasend werden!
 Nimmer kann ich ihr entgeh'n.

Tao = jin.

Bist du's, Herr Gemahl?

Tsing = sing.

Aufzuwarten;

Komm hoch vom Himmel her zu dir.

Tao = jin.

Und der Prinz?

Tsing = sing.

Im Wolkengarten

Blieb er zurück.

Tao = jin.

Warum? — Antworte mir.

Du schweigst? — was hat das zu bedeuten?

Sprich, sag' ich dir.

Tsing = sing.

Ich darf ja nicht.

Tao = jin.

Wozu dergleichen Heimlichkeiten?

Tsing = sing.

Ich mach' dieß Schweigen mir zur Pflicht;

Gefährlich wär's, thät ich es nicht.

Tao = jin.

Du sahst auf dieser Wolkenreise,

Wie's scheint, des Wundervollen viel?

Tsing = sing.

Versteht sich.

Tao = jin.

Sahst wohl auf diese Weise

Der luft'gen Mächte Zauberspiel?

Esing = sing.

Ja, ganz genau.

Tao = jin.

Mir zeigte sich noch nie dergleichen.

Es ist wohl schön? — unglaublich schön? —

Esing = sing.

Allerdings. Zuerst —

Doch ach, ich muß ja schweigen.

Tao = jin.

Ach, Männchen, herzigeß Männchen mein!

Soll ich dich treu und zärtlich lieben,

So sprich, sonst muß ich dich betrüben

Und kann nicht gut und freundlich seyn.

Esing = sing.

Ich darf nicht plaudern, nein, nein, nein!

Und wär' ich dir auch treu geblieben,

Und könnte dich von Herzen lieben,

So müßt' ich doch verschwiegen seyn.

Tao = jin.

Jetzt sprich geschwind,

Bertrau es mir,

Schweig' länger nicht,

Ich rath es dir!

Das ertragen müssen

Von einem solchen Mann! —

Nein, lieber gar nichts wissen! —

Was liegt mir auch daran? —

Esing = sing.

Ich sag' kein Wort. —

Jetzt schweige still

Und thu hinfort
 Nur was ich will!
 Das ertragen müssen,
 Ist wahrlich mir zu viel!
 Ich werde mich entschließen
 Zu geh'n, schweigst du nicht still!
 Wie beglückend ist doch unsre Ehe!
 Vom Himmel fall' ich in die Hölle herab.
 Wenn ich wenigstens die Andre sähe.

T a o = j i n.

Jene Schöne, die deine Ehorheit zum Weibe dir
 gab?

Nun wohl; zwanglos kannst du wählen;
 Wisse, obgleich zum Gemahl ich dich erkehr,
 Steht es dir frei, dich morgen schon ihr zu ver-
 mählen.

T s i n g = s i n g.

Im Ernst, mein liebes Weibchen?

T a o = j i n.

Doch zuvor

Geh' die Bedingung ein.

T s i n g = s i n g.

Von Herzen gern. Hiemit sei's dir geschworen.

T a o = j i n.

Entdecken mußt du mir allein,
 Was dir da oben widerfuhr?

T s i n g = s i n g.

Ich bin verloren,

Wenn ich's sage.

T a o = jin.

Wie so? — sag an.

T sing = sing.

Ach, ich zitt're, denk ich daran!

Ja, verdammt zu dem schrecklichen Tode

Wär ich, entschlüpfte mir ein Wort.

Denke nur, auf der Stelle würde ich zur Pagode,

Bleibe stumm, und nickt' und wackelte fort und
fort.

T a o = jin.

Als Pagode?

T sing = sing.

Ja, von Holz oder Stein, nach Belieben.

T a o = jin.

Als Pagode?

T sing = sing.

Wär' ich doch auf der Erde geblieben!

T a o = jin.

Ach Männchen, herziges Männchen mein! ic.

T sing = sing.

Ich darf nicht plaudern, nein, nein, nein! ic.

T a o = jin.

Jetzt sprich geschwind, ic.

T sing = sing.

Ich sag kein Wort. ic.

No. 12. F i n a l e.

~~T sing = sing.~~

Zu Tische! — zu Tische! — ungenirt!

Zu Hause läßt sich besser speisen

Als auf dem Pferde festgeschnürt. —

Ach, in der Luft, — in der Luft ist übel reisen!

P e t i.

Er spricht im Traume. Ha, welches Glück!

Danko kehrt unbemerkt zurück.

D a n k o.

Was seh' ich, er ist's.

P e t i.

Stille, stille!

D a n k o.

Und lebend von dort heimgekehrt?

P e t i.

Leider, ja.

D a n k o.

So ist es dein Wille,
Verhängniß, daß Gram mich verzehrt?

L s i n g = s i n g.

He da, ihr Slaven! laßt bereiten

Unser hochzeitliches Schlafgemach!

D a n k o.

Und ich soll ewig von dir scheiden?

Der Tod allein rächt diese Schmach!

P e t i.

Beruh'ge dich und hör mich an.

Jetzt mit dir zu flieh'n, wär' ein gewagter Plan,

Doch noch heut' will ich geh'n, unerschrocken
allein,

Vom Kaiser wir erfleh'n, zu trennen diese Ehe.

Dann bin ich wieder dein,

Kann froh und glücklich sein!

Yanko.

Das wolltest du?

Peki.

Der Himmel sorgt, daß mir kein Leid geschehe,
Läßt keinen Unfall zu.

Esing = sing.

Zu Fische! — zu Fische! Ächter Wein muß
schäumen!

Peki.

Ach, wie erschreckt mich dieses träumen;
D geh', wenn er erwacht,
Schlägt alles fehl, was ich erdacht.

Yanko.

D fürchte nicht, daß er erwacht,
Er schläft nunmehr die ganze Nacht.

Esing = sing.

Sanft schläft der Mann die ganze Nacht,
Wenn treu sein Weibchen ihn bewacht.

Peki.

Yanko; erfülle meine Bitte,
Bleib länger nicht, verlasse mich!

Yanko.

Es sei, doch hör' auch meine Bitte,
Ein süßes Wort der Liebe sprich.

Peki.

Bleib länger nicht, verlasse mich!

Yanko.

Ich geh', doch länger mich nicht quäle!

Peki.

Du weißt, ich liebe dich von ganzer Seele.

Doch geh', o geh', wenn er erwacht,
Schlägt alles fehl, was ich erbacht.

Y a n k o.

So schnell dein Mann noch nicht erwacht,
Er schläft nunmehr die ganze Nacht.

E s i n g = s i n g.

Sanft schläft der Mann die ganze Nacht,
Wenn treu sein Weibchen ihn bewacht.

P e k i.

Setz fort, du darfst nicht länger weilen!

Y a n k o.

Soll ich dem Tod entgegen eilen?

P e k i.

Nicht so laut. — Wie mein Herz erbebt!

Y a n k o.

Wohlan, ich verstumme, doch gewähre
Mir einen Kuß.

P e k i.

Ha, welch' Erfrechen!

Y a n k o.

Nur einen!

P e k i.

Wenn durch den Lärm mein Mann erwacht.

Y a n k o.

Du gibst ihn mir.

P e k i.

Nein.

Y a n k o.

Sa.

P e k i.

Es wäre ein Verbrechen!

Y a n k o.

Du gibst ihn mir,
Sonst bleib' ich hier.

P e k i.

So nimm ihn schnell, eh' ich's dir wehre!
Geh', ach geh', ich fürchte, daß mein Mann
Von deinem Ruße träumen kann.

Y a n k o.

Fürchte nicht den Ehemann,
Der so ruhig schlafen kann.

T a o = j i n.

Glücklich ist der Ehemann,
Der in Ruhe schlafen kann!

P e k i.

Setz fort von hier und geschwinde
Die Männerkleidung Yanko's angelegt,
Damit man meine Spur nicht finde.

T s i n g = s i n g.

Der Gärten Pracht —

P e k i.

Was sagt er da?

T s i n g = s i n g.

— Neid erregt.

Seht ihr nicht — dort den Pallast — das Arm-
band köstlich prangen?

P e k i.

Wohl zugehört.

E sing = sing.

Ein Zauber hält's umfangen.

Pe fi.

Ein Zauber hält's umfangen.

E sing = sing.

Er will gelöst seyn.

Pe fi.

Gelöst seyn.

E sing = sing.

O Götterluft! bald nenne ich sie mein!

Pe fi.

Sprach' er recht deutlich nur!

E sing = sing.

Sa, fürstliche Schöne,

Stumm bleib ich wie ein Fisch, doch kröne

Meinen Muth. — Denn aus Furcht schweige ich. —

Pe fi.

Jetzt spricht er immer leiser — und so wunderbar! —

Recht zugehört! Ei, auf diese Weise

Ist es da, wo der Prinz und Yanko ihre Reise —

Dies Geheimniß, so wichtig es immer mag seyn,

Er hat es mir verrathen unbewußt, es ist mein!

Ha, welches Glück! mein ist es, mein!

Der Vater! — jetzt fort!

E s c h i n = f a o.

Näher nur, mit Bedacht!

Er schläft noch immer fest. — Stellt Euch hieher.

Habt Acht!

Laßt eine sanfte Harmonie nunmehr erschallen,

Damit ihm die Musik im Schlafe mög' gefallen.

Merkt auf! — hebet an!

Spiegel der Jugend, großer Gelehrter!
Hochbewährt in Ritt und Lauf,
Wach' heiter auf, wach' heiter auf!

Chor.

O Jugendspiegel! großer Gelehrter ic.

Eschin = Kao.

Zu preisen Dich, Du Hochverehrter,
Beugen wir die Knie, merk' wohl darauf
Und wache auf! wach' heiter auf!

Chor.

Merkt' wohl d'rauf,

Und wache auf!

Herr Mandarin, o wache auf!

Eschin = Kao.

Sehr sonderbar, er schlummert noch!
Singt minder schwach, nicht allzustark jedoch.

Chor.

O Jugendspiegel, großer Gelehrter! ic.

Eschin = Kao.

Der Männer Schmuck, wach' heiter auf!
Singt stärker noch! — wach' auf, wach' auch!

Chor.

Wach auf! wach auf! wach endlich auf!

Yanfo.

Ha, der Lärm! — Dies Angstgeschrei! —
Was ist gescheh'n? — Hat der Blitz gezündet
Hier im Hause? — ruft ihr Hülfe herbei?

Es chin = ka o.

Mein Schwiegersohn, der sich bewogen findet
Vom Fliegen auszuruhen —

Yanko.

Kann noch schlafen?

Es chin = ka o.

Es ist wahr,

Man schläft sehr fest nach der Gefahr;
Doch bei allem Lärm der Instrumente,
Die's in China gibt, weckt man ihn am Ende
Doch nicht auf, und möglich wird's allein
Europas Komponisten seyn,
Mit ihrem Höllenlärm ihn zu erwecken.
Erwacht, Herr Eidam!

O weh! — dieser Arm, sein Gebein, —

Die Glieder und der Kopf!

O Entsetzen! — o Schrecken! —

Dahin ist Fleisch und Bein!

Er ward zu Holz, — wohl gar zu Stein!

Dies hochgelahrte Haupt, sonst so stolz, —

O Jammer! — ward zu Holz!

Chor.

Klotschangs! du Starter!

Blauer! Gewalt'ger

O höre!

Zerstöre.

Zaubergewalt!

Alle.

Ja, ein Wunder ist geschehen!

Mir schlägt das Herz so bang,

Und stockt das Blut, zu sehen
Des Mäch'tigen Untergang!

Tschin = Kao.

Der große Mandarin, nunmehr komplett versteinert!
Das ist zu toll! sagt an, wie geht das zu?

Yanko.

Ich weiß es wohl, sein Ruhm ist sehr verkleinert,
Und wir sind seiner quitt. Ha! ha! ha! ha! jetzt
hab' ich Ruh!

Tschin = Kao.

Und weshalb es geschah, das wußtest Du?

Yanko.

Nur allzugut. Von seiner Reise
Auf unserm wilden Pferd von Erz
Hat er euch erzählt, verbot'ner Weise.
Wie sie die Neugier quält?
Hat euch erzählt —

Tschin = Kao.

Und was? — Im Ernst? — sollt's möglich seyn?
Was noch? — ende, — sprich! — Nun schläft
auch der mir ein!

Yanko! Yanko!

Chor.

Yanko! Yanko!
Neuer Schmerz! herbe Qual!
Mißgeschick überall!
Unglaublich sind die Wunder,
Die dieser Tag gebracht,
Und ging die Welt auch unter,

Yanko nicht mehr erwacht!

Yanko! Yanko!

P e k i.

Yanko! warum ruft man so laut ihn hier?

Tschin = tao.

Peki in dieser Kleidung?

P e k i.

Quäle mich nicht mit Fragen.

T a o = j i n.

Ist ein Unglück gesch'e'n?

P e k i.

O Vater, sag' es mir!

T a o = j i n

Und Du fragst was geschehen? — Sieh, Dein lieber Mann, —

Berwandelt hat er sich; wie sehr wirst Du's beklagen!
Yanko nicht minder.

T a o = j i n. P e k i.

Er plauderte, ich seh's ihm an.

Tschin = tao.

Allerdings entdeckt' er mir,

Was dort Oben — doch geschwiegen!

Hier sitzen der Bersteinerten schon zwei,

Es thut nicht Noth, daß ich der Dritte sey.

T a o = j i n.

Leider nicht verschwiegen,

Musste er erliegen,

Die verheiß'nen Rügen

Sah' er nun vollzieh'n. —

Soll ich mich beklagen,

Nicht zu hoffen wagen,
 Daß zu schönern Tagen
 Ich geschaffen bin?

Dei.

Hätt' er doch geschwiegen,
 Nun muß er erliegen!
 Könnt den harten Klagen
 Ich ihn nur entzieh'n!
 Werde ewig klagen,
 Nicht den Kummer tragen,
 Muß an Trost verzagen,
 Alles ist dahin!

Eschin = Kao.

D ich bin verschwiegen,
 Werde nicht erliegen,
 Laß mich nicht besiegen
 Durch verliebten Sinn.
 Soll ich mich beklagen,
 Nicht das Leid ertragen,
 Weshalb auch verzagen? —
 Mein ist der Gewinn!

Chor.

Hätt' er doch geschwiegen,
 Nun muß er erliegen!
 Freude und Vergnügen
 Sind für ihn dahin!
 Götter, hört ihr Klagen!
 Laßt sie nicht verzagen
 Und ihr Leiden tragen
 Mit ergeb'nem Sinn!

Tschin = Kao. Chor.

Wohin mit ihnen? — sagt wohin?

Tao = jin.

Um sie zu ehren nach wie vor dem Tode,
So stellt sie auf in der Pagode,
Dort nur gehören als Bierde sie hin.

Peki.

Wenn nun in's Leben zurück ihn zu rufen,
Das Pferd von Erz ich bestieg, und beherzt
Den Talismannt gewönne mir, den mein Gemahl
verscherzt?

Tao = jin.

Leider nicht verschwiegen ic.

Peki.

Hätt' er doch geschwiegen ic.

Tschin = Kao.

D ich bin verschwiegen ic.

Chor.

Hätt' er doch geschwiegen ic.

Peki.

Ich traue meinem Muth, traue dem glühenden
Verlangen.

Den entseelten Geliebten lebend wieder zu empfangen!
Es bleib' der Ruhm des kühnen Werkes mein!
Wohlan! den Zauber löse ich allein!

Tschin = Kao.

Peki! — wie, Du fliehst? was willst Du beginnen?

Chor.

Sie flieht! — weh ihr! — will dem Schmerz sie
entrinnen?

Alle.

Angst, Gefahr und Schrecken
 Sendet uns das Geschick!
 Schwarze Schleier decken
 Das entschwundene Glück!

Chor.

Da Oben, seht nur, — seht, ihr ist's gelungen;
 Schon hat auf's Pferd sie sich geschwungen!
 Seht geht's die steile Wolkenbahn
 Als wie vom Sturm gepeischt hinan!

T a o = j i n.

Welche Angst, welche Pein!
 Ach, wer kann sie befrei'n!
 Nimmer kehrt sie zurück,
 Zürnend dräut das Geschick!

E s c h i n = k o a. Chor.

Höchste Angst! herbe Pein!
 Ach wer kann sie befrei'n!
 Zürnend dräut das Geschick,
 Nimmer kehrt sie zurück.

Dritter Act.

No. 13. Chor.

O, wonnenvollen Tage!
 O, süße Götterluft!
 Hier tönet keine Klage
 Aus froher Mädchen Brust!

Arie.

Stella.

Wie kann noch Frohsinn walten
 In ew'ger Slaverei?
 Des Glanzes Luftgestalten
 Vergehen in Einerlei.
 O, laßt Erbarmen walten,
 Ihr Götter! gebt mich frei!
 Doch, — welch Glück! —
 Süßer Trost, erhebend,
 Entzückend und belebend
 Kehrt in's Herz zurück! —
 Flieht der Sehnsucht Leiden,
 Bald erblüh'n mir Freuden
 Und himmlisches Glück!
 Schon lächelt mir ein neues Leben;
 Liebliche Träume mich umgeben;

Philomele flötet seel'ge Lust
 In meine wonn'ersüllte Brust!
 Süßer Trost, erhebend,
 Entzückend und belebend
 Kehrt in's Herz zurück!
 Flicht der Sehnsucht Leiden,
 Bald erblüh'n mir Freuden
 und himmlisches Glück!

Chor.

O, wonnevoller Tag! ic.

No. 14. D u e t t.

Stella.

Worüber kannst Du Dich beklagen?

Prinz.

Der Liebe Sehnen tödtet mich.

Stella.

So nah dem Ziele, läßt sich Alles tragen.

Prinz.

Nimmer neigt der Tag zu Ende sich.

Stella.

Ist diese Ungeduld nicht Mangel wahrer Liebe?
 Nur eine Stunde noch, — es ist die letzte trübe—
 Sey standhaft, und auf ewig bin ich Dein.

Prinz.

Doch wie lang, wird mir die trübe Prüfungsstunde!
 Den ersten süßen Kuß von deinem Rosenmunde
 Entbehrt' ich immer noch, und soll gefühllos seyn?

Ach, sagte ich Dir erst, wie lang ich nach Dir
schmachte.

Stella.

Gut, doch die Sittsamkeit vor allen Dingen achte,
Und bleibe fern von mir, recht fern von mir.

Prinz.

Wohlan, bin ich nun fern genug von Dir?
O. sittsame Spröde
Mit zaub'rischem Blick,
Du theilst meine Liebe
Und zerstörst mein Glück.

Stella.

Ja, der Himmel kann's bezeugen mir!
Deine glühende Liebe
Erschütterte mein Glück!
Wenn ich Dir nahe,
Treibt sie mich zurück.
Wie, Du schmolst mit mir und warum?

Prinz.

Muß ich nicht?

Stella.

Woher des Zornes Blut? — Darf man fragen?

Der Prinz.

Du meidest mich.

Stella.

Liebe lehrt es mich ertragen,
Gedenke nur der auferlegten Pflicht.
Das kleinste Liebeszeichen, Dir von mir gesendet —

Prinz.

Ach, nur ein Kuß!

Stella.

Und alle Hoffnung endet.

Prinz.

O Dual!

Stella.

Es wär' um unsere Liebe gescheh'n,
Wir würden uns nimmer wiederseh'n!

Prinz.

Bleib' fern, bleib' fern von mir, recht fern von mir!

Stella.

Wohlan, bin ich nun fern genug von Dir?

Wie zaghast, wie blöde,

Welch' sittsamer Blick!

Ach, wenn ich ihm nahe,

Bebt er zurück!

Es sey, auf diesem Sitz harret ich' der Freiheitskunde.

Stella.

Da thust Du wohl.

Prinz.

Peinlich ist mir der Zwang!

Er dauert leider, noch eine halbe Stunde!

Stella.

Ungefähr.

Prinz.

Was treiben wir so lang?

Stella.

Lesen wir?

Der Prinz.

Die Unruh' wird es nicht gestatten.

Stella.

Oder tanzen?

Der Prinz.

Nimmermehr!

Stella.

Wird's Dich zu sehr ermatten,
 So wählen wir, als besten Zeitvertreib, den Gesang.
 Gesang dringt zum Herzen,
 Lindert die Schmerzen,
 Und seine Macht
 Hat oft Wunder vollbracht!
 Die Töne entzücken,
 Laben, erquickten,
 Mildern das Leid
 Und verkürzen die Zeit!
 Ich merke schon, es erfreut der Gesang
 Dein Herz; auch wird die Zeit Dir nicht mehr lang.

Prinz.

Gesang dringt zum Herzen,
 Lindert die Schmerzen,
 Und seine Macht
 Hat oft Wunder vollbracht!
 Die Töne entzücken,
 Laben, erquickten,

Mildern das Leid
 Und verkürzen die Zeit!
 Ach, wäre Dein Herz ganz mein eigen,
 Müßte nicht mein Flehen Dich erweichen?

Stella.

Welche Qual kann der meinen gleichen!

Prinz.

Ich fühl' ihr leises Erbeben!
 Ach, kost' es mir auch das Leben,
 Setzt mir erringen muß ich sie,
 Setzt sie erringen, oder nie!

Stella.

Ich fühle ein inneres Beben! —
 Hab' Mitleid! — verlass' mich! — entflieh'!
 Geschieden ach, sind wir für's Leben,
 Ach, so erringst Du mich nie!

No. 15. A r i e.

Lo - M a n g l i.

Ruhig durchwandert er den Garten,
 Blickt auf uns mit Verachtung hin;
 Läßt die Schönen vergeblich warten,
 Eilt zum Bach und spiegelt sich d'rin.
 Dir zu gehorchen, suchst' ich ihn zu rühren,
 Suchte durch Schmeicheln sein Herz zu verführen.
 Doch selbst mein hübsch Gesicht
 Verführt ihn nicht! —

Verführt ihn leider nicht.
 Ja, es ist schade, jammerschade!
 Daß er so schön, doch Kalt wie Eis!
 Nicht, hohe Fürstin, Deine Gnade
 Nebst unserm Reiz zu würd'gen weiß.
 Dir zu gehorchen, wünscht' ich, daß er bliebe
 Und sich, zu seiner Qual, in mich verliebe.
 Doch selbst mein hübsch Gesicht
 Verführt ihn nicht! —
 Nein, nein, verführt ihn nicht!

No. 16. F i n a l.

Stella.

Sage, Fremdling, was führt Dich in unser Bereich?

Peki.

Die Reiselust führt mich zu Euch.

Stella.

Sonst kein Verlangen?

Peki.

Vielleicht der Wunsch, Dich, schöne Dame,
 In der Nähe zu seh'n

Stella.

Und also liebst Du mich?

Peki.

Wahrscheinlich nein!

Stella.

Unverschämt!

Peſi.

Noch ſah mich keine Dame
Zu ihren Füßen, ſchwör ich!

Stella.

Wie plump er iſt! — ich haſſe ihn von Herzen!
Sollteſt hier, wo die Liebe thront, dem Schmei-
cheln und Scherzen
So vieler Schönen Du widerſteh'n?

Peſi.

Kein Zweifel.

Stella.

Kein Zweifel? das wollen wir doch ſeh'n
Dieſem Thoren vor allen
Soll es ſchlimm hier ergeh'n,
Ja, ich will ihm gefallen,
Mir zu Füßen ihn ſeh'n.

Peſi.

Dieſer Stolzen vor allen
Soll es übel ergeh'n,
Sie wird, ſtatt gefallen,
Nur verachtet ſich ſeh'n.

Stella.

Deſters ward meine Schönheit von Männern ge-
prieſen.

Peſi.

Ja, häßlich biſt Du nicht.

Stella.

Weißt Du es auch?

P e t i.

Warum?

S t e l l a.

Sahst Du Dich wohl bis jetzt schon einmal nach
mir um?

Dir mißfällt mein Gesicht.

P e t i.

Woraus willst Du das schließen?

Ich finde dieses Kleid reich, voll Geschmack und
elegant! —

Dies Armband wunderschön! bald, hoff' ich, soll's
gelingen,

Es durch List an mich zu bringen.

Ja, mein Herz hängt daran!

S t e l l a.

Sehr galant! —

Und ich?

P e t i.

Du? — Ach, ich muß bekennen,

Solch hoher Reiz, — die Schönheit, göttergleich
zu nennen,

Des Feuerblicks Gewalt.

S t e l l a.

Gewalt!

Nun sprich. —

P e t i.

Die himmlische Gestalt,

Läßt mich kalt.

Stella.

Kalt?

P e k i.

Kalt. —

Stella.

Solchen Frevel zu hören,
 Ach, wie konnt' es gesch'eh'n?
 Kränken muß es, empören,
 Sich verachtet zu seh'n!

P e k i.

Solche Reden zu hören
 Wird die Lust ihr vergeh'n.
 Ja, es muß sie empören,
 Sich verachtet zu seh'n.

Stella.

Die Stunde naht.

Beide.

Die Schreckensnacht

Uebt ihre Macht!

Stella.

Leb' wohl, Du treu Geliebter mein!

P e k i.

Der Talisman ist nicht mehr Dein!

Stella.

Durch seine Macht gehör' ich Dir allein.

P e k i.

Als wohl erworb'nes Eigenthum,
 Bezeugt er meinen Siegerrühm!

Stella.

Alles ist für mich dahin!

P e k i.

Wie beglückt, wie froh ich bin!

C h o r.

Vor den neuen Göttern neige
 Ein Jeder sich, streu' Blüthenzweige!
 Da sie der Himmel uns bescheert,
 Werd' ihre Gottheit hochverehrt!

E s c h i n g = K o a.

Wieder ein Gott aus einer Prinzenseele,
 Bald werden Alle hier unstreblich seyn.
 Auch die Zwei, die ich zur Verwandtschaft zähle,
 Sind Götter nun, zu meiner größten Pein!

C h o r.

Da sie der Himmel uns bescheert,
 Werd' ihre Gottheit hochverehrt!
 Welche Sphärenharmonie?
 Neues Wunder! — seht Peki!

E s c h i n g = K o a.

Meine Tochter! — Auf Wolken schweben
 Mit einer Fürstin, seh' ich sie!

P e k i.

Ich rufe den geliebten Freund zurück in's Leben!
 Und Du, erhab'ner Kaisersohn, der uns geschützt,
 Empfange die als Traumbild Langersehnte,
 Durch meine Macht jetzt lebend wieder!

S t e l l a. P r i n z. Y a n k o.

Dem Herzen entströmt neues Leben!

S t e l l a. P r i n z.

Du bist's!

P e k i.

Der Talisman hat Euch dies Glück gegeben.

T s c h i n g = k a o.

Und unser Herr Tsing-sing rührt sich noch nicht!

P e k i.

Komm' näher! -- Genug! --

Noch bleibst Du unbeweglich; doch möge Dein
Gesicht,

So wie Dein Kopf allein mir Antwort geben.

T a o = j i n.

Wo denkst Du hin?

P e k i.

Und willigst Du mich zu verstoßen nunmehr ein?

T a o = j i n.

Yanko soll also nicht mein Gatte seyn?

P r i n z.

So bleibe denn Pagode bis zur Welten Ende,
Und jedes neue Eheband

Empfang' die Weihe hier von Deiner Hand.

Der Zorn entflammt Dein Auge, wenn ich Dir
Gutes spende?

P e k i.

Willst Du es nicht, mußt Du mir diesen geben
Zum Gemahl. Nun sagt er Ja, und kehrt zurück
in's Leben!

T s i n g = s i n g.

Entsagend allem Liebesband!

Chor.

Klinget Glöckchen der Pagode,
Lockt der Gäste Schwarm heran!
Und nach alter Sitt' und Mode
Stimmt den Hochzeitreigen an!

Alle.

Klotschangs! Du Starke!
Blauer! Gewalt'ger!
Erhörtest,
Gewährtest,
Ehre sey Dir!
